

Vierjahresbericht
2017 – 2020

Denkmal pflege in der Stadt Bern

Denkmalpflege der Stadt Bern

BELPSTRASSE 24

Walkerhaus
1893, Jakob Glur
Kartenausschnitt: H5

Im Mattenhofquartier, an der Kreuzung Schwarztorstrasse / Belpstrasse, bildet ein ehemaliges Wohn- und Gewerbehause des ausgehenden 19. Jahrhunderts einen prominenten und seltenen Vertreter der Sichtbacksteinarchitektur. Mit der Wiederherstellung der qualitätvollen Sgraffitodekoration hat das Gebäude seinen originalen Ausdruck wiedergewonnen und gibt Aufschluss über seine ursprüngliche Gewerbenutzung.

223



Das Gebäude Belpstrasse 24 in seiner exponierten Lage an der Kreuzung Schwarztorstrasse / Belpstrasse.
Bild: sqwer, 2018.

Das Wohnhaus mit eingeschossiger Hufschmiede im südlichen Bauteil, das sogenannte Walkerhaus, entstand 1893 an der Belpstrasse 24 nach einem Entwurf von Baumeister Jakob Glur. Dieser erlangte um 1900 in Bern Bekanntheit durch die grossartige Sichtbacksteinsiedlung im Obstberg, im Osten der Stadt. Im Mattenhofquartier begann die bauliche Entwicklung der Wohn- und Gewerbebauten mit dem Alignementplan von 1875. Dabei nahmen insbesondere die Industriebauten, wie etwa die zwischen 1894–1896 entstandene ehemalige Hasler-Telegrafenfabrik an der Schwarztorstrasse 50, die zeittypische verspielte Gestaltung der Backsteinarchitektur auf.

Glurs Gebäude in ockerfarbenem Stein besticht durch seine horizontale Rhythmisierung und Dekorfelder mit roten Backsteinen. Das Erdgeschoss gibt sich durch grössere Öffnungen als Laden- und Werkstattgeschoss zu erkennen. Es wurde bereits in früheren Jahren umgestaltet, wobei die Hufschmiede zur namensgebenden Autowerkstatt «Autoelektro Walker» umgenutzt wurde. 2003 richtete der Verein für Gehörlose und Gehörlosenhilfe darin seine Zentrale ein und erneuerte nach dem Bezug der Liegenschaft die Verglasungen im Erdgeschoss.

Der dreigeschossige Baukörper unter Viertelwalmdach mit dekorativ verschalten Giebeln prägt mit seinem schräg in die Ecke gestellten Turm mit Spitzhelm die städtebauliche Situation an der Kreuzung Schwarztor- und Belpstrasse. Der Turm zeichnet sich ausserdem durch seine reiche Fassadenzier aus. In den Giebelfeldern und im oberen Turmbereich treten die für Glur charakteristischen figürlichen und arabischen Sgraffitobilder auf.

Aufwendige Sanierung der detailreichen Fassaden Bei der umfangreichen Sanierung der Gebäudehülle von 2017–2018¹ wurde das Dach erneuert, wobei die Eindeckung wieder gemäss dem Originalzustand mit Naturschiefer erfolgte. Die Spenglerarbeiten, etwa an den Dachgauben, wurden sorgfältig mit den ursprünglichen Details rekonstruiert. Das kleinteilig gestaltete Holzwerk konnte repariert werden. Nach den umfangreichen Untersuchungen stellte das Restauratorenteam² die originale farbige Fassung der Holzschnitzereien mit grünen Akzenten wieder her. Die Sichtbacksteinfassaden wurden gereinigt, spätere Zutaten entfernt, Fehlstellen ergänzt und Fugen geflickt. Zugkräfte und Vibrationen der an der Ostfassade angebrachten Abspannungen der Tramoberleitungen hatten im Laufe der Zeit zu Schäden geführt. Die so entstandenen Risse mussten statisch untersucht und repariert werden.

Herausforderung Sgraffiti Die grosse Herausforderung bestand darin, die Sgraffiti fachgerecht zu erneuern. Sie befanden sich, je nach Lage und Wetterexposition, in ganz unterschiedlichem Zustand. Die drei Sgraffitofelder an der Ostfassade und am Turm hatten sich relativ gut erhalten, vom Sgraffitofeld an der Westfassade hingegen war nur noch der schwarze Grundputz vorhanden. Die weisse Kalktünche, die das Motiv darstellte, war vollständig abgewittert. Ausserdem war der Putz von vielen Rissen durchzogen und wies mehrere Hohlstellen auf. Die zwei Sgraffitofelder an der Ostfassade konnten mit wenigen Retuschen saniert und ihre Darstellungen wiederhergestellt werden. Sie zeigen zwischen den zwei Fenstern eine Vase mit Blumenarrangement und im darüber liegenden Segmentbogenfeld ein von Rankenwerk flankiertes Wappen mit der Jahreszahl 1893. Speziell an diesen Bildern war die Verwendung der ockergelben Farbe, die zur Betonung der Schattenwirkung verwendet wurde. Das nahezu halbrunde Turmfeld ziert in der Mitte ein Medaillon mit vegetabilem Dekor, das seitlich von Rankenwerk begleitet wird. Das Motiv, das im unteren Bereich stärker abgewittert war, wurde mit eingefärbter Kalklasur rekonstruiert bzw. retuschiert. Bei der Rekonstruktion dienten die analogen Darstellungen der Obstbergsiedlung als Referenz, die in den Berichtsjahren teilweise ebenfalls saniert wurden.³

Mit restauratorischer Technik zum Erfolg An der Westfassade hatte sowohl die Suche nach einem historischen Vorbild als auch das Beleuchten der Oberfläche im Streiflicht nicht zum erhofften Ergebnis geführt und keine Hinweise auf die originale Motivik geliefert. Daher entschieden sich die Architekten und Architektinnen⁴ zusammen mit der Denkmalpflege, das Feld durch konservatorische Massnahmen, d.h. durch das Schliessen der Risse, vor weiterer Verwitterung zu schützen. Beim Nachreinigen mit einem feuchten Schwamm stiess das Restauratorenteam nach und nach auf Einritzungen und Kratzspuren und förderte das ursprüngliche Motiv schliesslich doch noch zutage: In der Mitte des Feldes zeigte sich in Frontalansicht ein Pferdekopf mit Komet, links und rechts flankiert von jeweils einem Reitsattel und Peitsche. Schwungvolle Akanthusranken schmückten den Hintergrund. Bei dieser Technik benetzte der Schwamm nur die Putzoberfläche, die dunkler in Erscheinung trat. Die Ritzungen blieben trocken und hell. Je mehr mit dem Schwamm über die Oberfläche gerieben wurde, desto dunkler kamen zudem die ursprünglich weissen Bereiche zum Vorschein, da die Oberfläche dort glatter war und die Feuchtigkeit weniger tief eindrang, als beim stärker ausgewitterten Hintergrund.

Wiedererwachter Zeitzeuge Die sorgfältige und aufwendige Aussensanierung ist bemerkenswert. Sie unterstreicht die Bedeutung und den Anspruch des Walkerhauses als einen der letzten Zeugen der Sichtbacksteinarchitektur im Mattenhof. Auch leistet sie einen Beitrag an die Aufwertung des Quartiers, da dieses Gebäude in seiner exponierten Lage markant in Erscheinung tritt und für das Stadtbild von grosser Bedeutung ist.

Denkmalpflegerische Begleitung: Markus Waber
Text: Regula Hug, Markus Waber

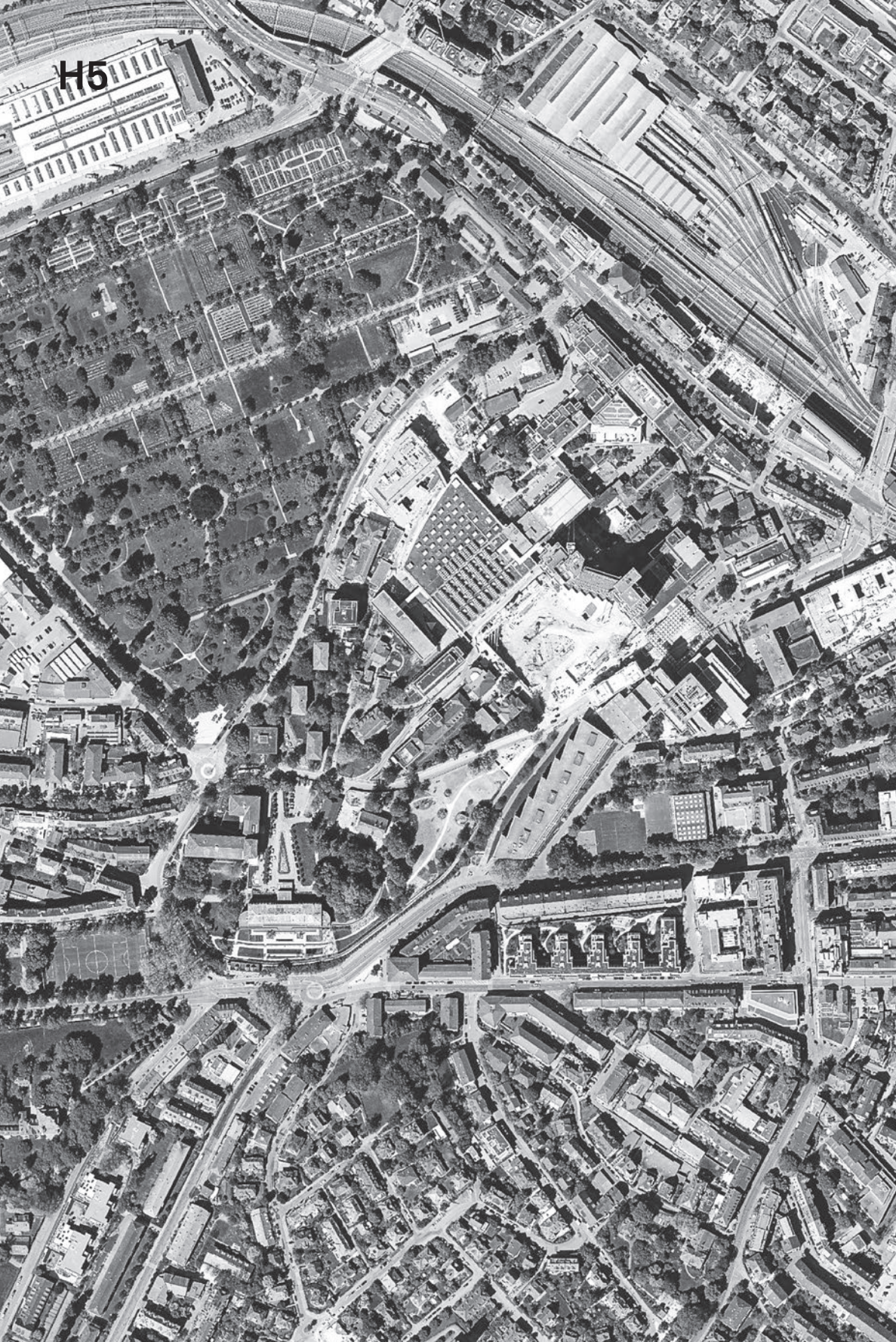
Anmerkungen

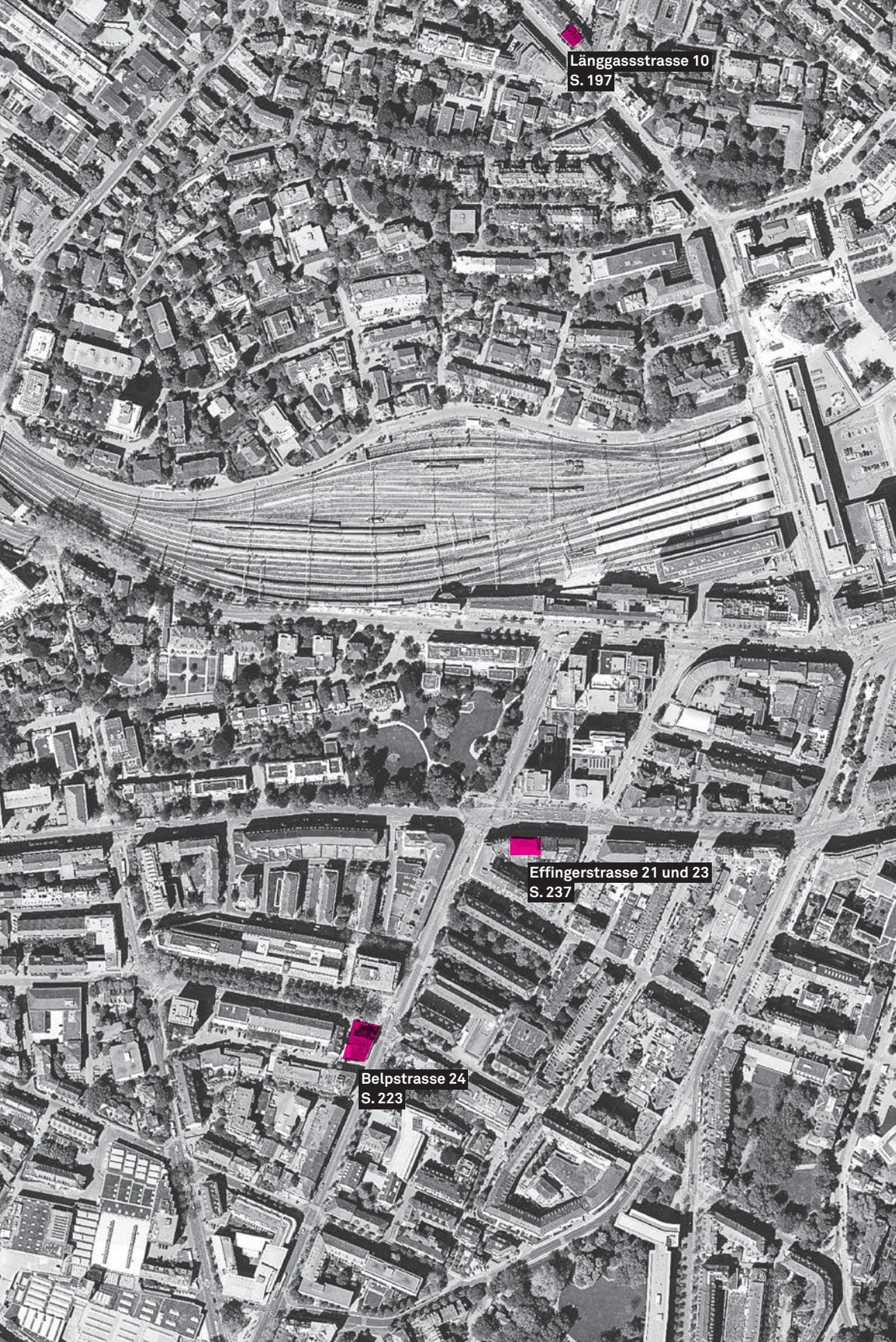
- 1 Bauherrschaft: Walkerhaus Immobilien AG Bern.
- 2 Restaurierung: Nussli Restauratoren AG.
- 3 Vgl. dazu den Beitrag zur Glursiedlung auf S. 289.
- 4 Architektur: 3HOCH4 Architekten AG, Bern.





Westfassade mit dem wiederentdeckten Sgraffito mit Pferdekopf sowie den sorgfältig instand gestellten Zierelementen.
Bild: sqwer, 2018.





Länggasstrasse 10
S. 197

Effingerstrasse 21 und 23
S. 237

Belpstrasse 24
S. 223